

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

152 (28.12.1893)

Durlacher Wochenblatt.

№ 152.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 28. Dezember

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Dez. Die Schwurgerichtssitzungen für das 1. Vierteljahr beginnen am 8. Januar, Vormittags 9 Uhr. Vorsitzender ist Landgerichtsrath Dürr, Stellvertreter Landgerichtsrath Oser. Als Hauptgeschworene aus dem Bezirk Durlach wurden gewählt die Herren Adlerwirth Ludwig Bräuer-König Bach, Kaufmann Julius Hochschild-Durlach und Kaufmann Karl Kraus-Singen.

1. Durlach, 26. Dez. Am Freitag den 22. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, fand unter Theilnahme des Vorstandes des Frauenvereins, sowie in Anwesenheit des Herrn Geheimerath Sachs, Generalsekretär des badischen Frauenvereins, und des Herrn Bürgermeister Steinmez die Prüfung der Schülerinnen des Kochkurses statt. Dieselbe lieferte den Beweis, daß die Schülerinnen, außer der im Kochen selbst erlangten Fertigkeit, eine Menge nützlicher Kenntnisse im Haushaltungswesen sich angeeignet haben, und wir sind überzeugt, daß diese Mädchen, sowohl die eigentlichen Kurschülerinnen wie die Konfirmandenmädchen und die Theilnehmerinnen am Arbeiterinnenkurs, den größten Nutzen von diesem Unterricht haben werden. Besonders erfreulich war, daß auch Herr Geheimerath Sachs sich mit dem Erfolg des Kurses sehr befriedigt erklärte. Es wäre deshalb auch sehr zu wünschen, daß ein zweiter Kurs nach Neujahr zu Stande käme, was aber davon abhängt, daß eine genügende Zahl von Schülerinnen sich anmeldet. Da dies bis jetzt nicht geschehen ist, so machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zum nächsten Kochkurs längstens im Laufe dieser Woche, d. h. bis zum 30. Dezember, erfolgen müssen und bitten wir diejenigen, die sich betheiligen wollen, sich alsbald bei Frau Oberamtmann Holzmann anzumelden.

m. Durlach, 25. Dez. Nach alter Gewohnheit versammelten sich am Montag Abend in der Eglauhalle die Mitglieder des hiesigen Militärvereins, um unter einander in gemüthlicher und kameradschaftlicher Weise das Weihnachtsfest zu begehen. Zahlreich waren

die Kameraden mit ihren Angehörigen erschienen, um an dieser schönen Feier theilzunehmen. Unter den Gästen, die den Verein durch ihre Anwesenheit beehrten, bemerkten wir u. A. das Offizierkorps des hiesigen Grenadierbataillons und die Herren Vertreter der Stadt Durlach. Der Vereinsvorstand Herr Kömmele begrüßte die Anwesenden mit kernigen Worten; wenn irgend eine Feier, so sei gerade die Weihnachtsfeier geeignet dazu, das alte kameradschaftliche Band, das alle Mitglieder fest umschlinge, erneuernd zu kräftigen; auch von diesem Weihnachtsfeste erhoffte er dieselbe Wirkung. Den ersten Theil des Abends füllten die beiden Theaterstücke „Kriegers Weihnachten“ und „Die Familie König oder ein alter Veteran“ aus. Auf die Stücke einzugehen, würde zu weit führen und gehört auch nicht in den engen Rahmen dieser Zeilen. In klarer und von ganz richtigem Verständniß der Sache zeugender Weise erledigten die Mitwirkenden ihre Rollen; und es ist dies um so erfreulicher, wenn man bedenkt, in wie kurzer Zeit diese beiden Stücke einstudirt wurden und wie natürlich und trefflich beide zur Aufführung gelangten, jedenfalls das beste Zeugniß dafür, daß die Mitwirkenden ihre ganze Kraft für ein gutes Gelingen darein setzten. Die Lokalwitze, die hier und da fielen, verfehlten nicht ihre Wirkung. Das ganze Arrangement des genussreichen Abends lag in den Händen des thätigen Vorstandes Herrn Kömmele. Auch an diesem Abend hat er in gewohnter Weise gezeigt, daß er von den schweren Aufgaben eines Vorstandes vollkommen durchdrungen, daß er es versteht, diesen Rechnung zu tragen und in einer gegen Jedermann gerechten Weise seines Amtes als Vorstand zu walten. In dem schön verlaufenen Abend kann er jedenfalls mit Recht den Lohn für seine angestregte Thätigkeit erblicken. Die Versteigerung des Christbaums, die Musikvorträge, die verschiedenen Reden, u. A. die des Herrn cand. med. Blum auf die deutschen Frauen, sie waren im Stande, noch die Unterhaltung und die Fröhlichkeit zu würzen. So hat denn der Militärverein von Neuem wieder eine glänzende Probe seiner Leistungskraft an den Tag gelegt; möge er so fortfahren und bald wieder seinen Mitgliedern einen solch fröhlichen Abend be-

reiten, möge aber auch fernerhin unter den Kameraden dieselbe echte deutsche brüderliche Anhänglichkeit fortbestehen.

* Durlach, 27. Dez. Bei heutiger Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß wurde Herr Bierbraner Valentin Dummle mit Stimmenmehrheit gewählt.

Durlach, 25. Dez. Auf die Erklärung des Herrn Lichtenauer im Wochenblatt Nr. 151 habe ich Folgendes zu erwidern: Es ist nicht richtig, daß Herr Lichtenauer gelegentlich einer Unterhaltung über die Wahlen mir den Wunsch geäußert hat, nicht auf der Kandidatenliste zu stehen; er kam vielmehr speziell zu diesem Zweck zu mir auf mein Bureau und theilte mir in offizieller Weise mit, daß er nicht gewünscht habe, als Kandidat vorgeschlagen zu werden. Ferner ist es zum mindesten eine unrichtige Unterstellung von Herrn Lichtenauer, wenn er behauptet, ich habe ihn ersucht, auf seine Kandidatur zu verzichten, sondern ich kam deswegen zu ihm, um von ihm zu erfahren, ob er auch jetzt noch wünsche, nicht zu kandidiren, und um ihm mitzutheilen, daß ich in diesem Fall der Wahlkommission Herrn Stadtpfarrer Specht vorschlagen würde, und zwar von mir selbst aus, da eine nochmalige Versammlung der nichtbürgerlichen Wähler einzuberufen, der kurzen Zeit wegen, nicht mehr möglich sei. Mein Besuch bei Herrn Lichtenauer war daher mehr ein Akt der Höflichkeit und Rücksicht; denn absolut nothwendig war er nach der vorausgegangenen Wunschäußerung nicht. Eine beabsichtigte Bestimmung zum Rücktritt im Sinne der Erklärung des Herrn Lichtenauer könnte mir auch nur dann zugedacht werden, wenn er vorher seine Unlust zum Kandidiren bei mir nicht ausgesprochen gehabt hätte. Wäre er nicht zuerst bei mir gewesen, würde ich sicher auch nicht zu ihm gekommen sein, sondern hätte ihn der Verabredung gemäß der Wahlkommission vorgeschlagen. Dies ist der wahre Sachverhalt. Der Vorsitzende des Ausschusses der nichtbürgerlichen Einwohner: Abelc.

Bruchsal, 22. Dez. Bei der heute im 40. Wahlbezirk (Orte vom Amte Bruchsal) vorgenommenen Ersatzwahl zur Zweiten Kammer für den verstorbenen Abgeordneten Ropp von Philippsburg wurde Landgerichtsrath Julius

Fenilleton.

2)

Großvaters Weihnachtsgeschenk.

Erzählung von Carl Cassau.

(Schluß.)

In ein dunkles Tuch gehüllt, näherte sich Frau Hedwig ängstlich dem Schlosse. Bei dem ersten Posten hielt sie an und überlegte, wie sie in's Gebäude gelangen könne. Aber es war Alles umsonst — sie erhielt keinen Zutritt; nach dem Feste sollte sie wiederkommen, sagten die Beamten, jetzt sei der Kurfürst nicht zu sprechen.

„Nach dem Feste?“ murmelte Frau Hedwig dumpf. „Dann sind wir vielleicht schon vor Noth umgekommen!“

Die Eingabe krampfhaft in den Händen zusammenpressend, stand sie an der großen Front des Gebäudes, als gerade aus einer Seitenthür zwei in dunkle Mäntel gehüllte Männer traten. Diese fragte sie in ihrer Herzensangst um Rath.

„Und was wollten Sie von dem Kurfürsten?“ fragte der Kleinere der beiden Männer freundlich.

„Ihm ein Geschenk überreichen!“ sagte Frau Werner, „aber man weist mich ab.“

„Um“, meinte nun jener, „erzählen Sie mir rasch Ihre Noth, vielleicht kann ich den Kurfürsten bestimmen, etwas für Sie zu thun!“

Frau Hedwig faßte Vertrauen zu dem Herrn und schilderte ihm ihr Schicksal und ihre große Noth.

Die beiden Herren hörten aufmerksam zu. Dann erbat sich der Kleinere das Geschenk und versprach es dem Kurfürsten zu übergeben.

„Gehen Sie nur im Vertrauen auf Gott heim, liebe Frau,“ sagte er dann, „es wird schon Hilfe geschafft werden!“

Und er ging mit dem Begleiter durch jene Pforte wieder umkehrend in's Schloß zurück.

Frau Hedwig dagegen ging voller Hoffnung heim. Sie fand ihre Knaben friedlich schlafend. Ein Stümpchen Licht mußte nun die kleine Wohnung erhellen, ein wenig Holz dem eisernen Ofen etwas Wärme entlocken.

Da erwachten die Knaben.

„Ah, ist heute Christabend?“ begann Paul die Augen aufschlagend. „Es ist ja so hell! So brannte sonst der Christbaum.“ Als er aber Frau Hedwig's Thränen sah, meinte er schnell: „Weine nur nicht, geliebte Mutter; ich will auch nichts mehr vom Weihnachtsbaume sagen! Komm, Otto, schneide mir wieder Soldaten aus!“

Frau Hedwig hatte sich in einem Winkel

ausgeweiht, nun sagte sie zu den Knaben: „Ich gehe jetzt zum Krämer, seid nur nicht ängstlich! Ich komme bald zurück.“

Als die beiden Herren wieder in's Schloß getreten waren, sagte der Kleinere mit der Bittschrift in der Hand:

„Was hältst du von der Klage der Frau, Spoor'smann?“

„Sie scheint eine würdige zu sein, königliche Hoheit!“ gab dieser zurück.

„So wollen wir umkehren; mir ist die Lust zu meinem Gange durch die Stadt verleidet,“ erwiderte der Kurfürst, denn kein anderer als dieser war der freundliche Herr.

Der mit Spoor'smann Angeredete öffnete sogleich eine Blendlaterne, die er unter dem Mantel getragen, und leuchtete damit seinem Herrn voran über Treppen und Korridore bis in den belebteren Theil des Schlosses, wo Beide durch eine geheime Thür in die kurfürstlichen Gemächer traten. Hier warf der Kurfürst den Mantel ab und stand nun im Frack, mit dem breiten Bande des höchsten Ordens des Landes geziert, vor seinem Begleiter, der ihm hilfreiche Hand leistete. Der Kurfürst und Spoor'smann, sein vertrauter Kammerdiener, setzte sich sogleich

Breitner in Mosbach (Centrum) mit 147 Stimmen gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dez. Auf einem der letzten Hoffeste wurde von einem der anwesenden Generale der einzige und wirklich einzige Kalauer des großen Schweigers Moltke zum Besten gegeben. Die Schlacht von Gravelotte am 18. August fiel nicht so günstig aus, wie im Allgemeinen angenommen wird. Im Wesentlichen eine Vertheidigungsschlacht, gelang es den angreifenden Deutschen doch nur, den rechten Flügel der Franzosen zu zertrümmern. Im Centrum wäre das auch erreicht worden, hätte man gleich dem Plane des genialen Abendsleben nachgegeben; indeß auf seinen Vorschlag, mit seinem in Reserve stehenden III. Korps bei La Folie durchzubrechen, wurde erst Abends, als es zu spät war, zurückgegriffen. Moltke, seinen Irrthum einsehend, sagte zu seiner Umgebung: „Ja, die Dummheit des heutigen Tages war „La folie“ (die Thorheit).“

Stuttgart, 22. Dez. Der „Staatsanzeiger“ gibt die Aeußerungen des „Reichsanzeigers“ über die zwischen Württemberg und Preußen schwebenden Verhandlungen wieder und fügt bei, in keinem Stadium kam eine Aenderung der Militärkonvention in Frage. Auch von Verletzungen war niemals die Rede. Der Kriegsminister ging nach Berlin gemäß eines im Interesse der württembergischen Offiziere erlassenen Befehls des Königs, um sich mit dem preussischen Kriegsminister in Verbindung zu setzen und endgiltig festzustellen, in welchem Dienstaltersverhältnisse württembergische Offiziere mit den Offizieren gleicher Rangstufe im preussischen Heere stehen. Das festgestellte Dienstalter soll so die einwandfreie Grundlage für die beiderseits erfolgenden Kommandirungen gemäß dem Artikel 8 der Militärkonvention vom 21. und 25. November 1870 bilden. Die Verhandlungen seien noch nicht beendet. Die mehrfachen Presgerüchte von einer Abschaffung des württembergischen Kriegsministeriums, Bildung eines Militärkabinetts und Kommandirung württembergischer Offiziere nach Preußen entbehre jeder thatsächlichen Grundlage.

Koblenz, 22. Dez. Der Generaloberst von Voß reist, wie die „Tägl. Nachr.“ erfahren, in den Weihnachtstagen nach Wien, um dem kürzlich zum Feldmarschall ernannten Erzherzog Albrecht den Marschallstab zu überreichen.

— Merkwürdiger Weise hält sich immer noch die Nachricht aufrecht, die nach Glas gebrachten französischen Spione würden in kurzer Zeit begnadigt werden. Die M. N. N. können aus maßgebenden Kreisen versichern, daß daran absolut nicht gedacht wird; denn

in den Sessel vor dem Schreibtisch und las Frau Hedwig's Bittschrift durch.

„Hier ist viel gut zu machen, Spoorzmann!“ rief er dabei erregt aus, „sie ist eine Offiziers-Wittwe und die Tochter meines alten, braven Scheffler! Es muß gleich geholfen werden! Was ich dir jetzt auftrage, Spoorzmann, beherzige auf das Heiligste.“

Der vertraute Diener verneigte sich und der Kurfürst begann: „Nimm zwei Lakaien mit dir. Kaufe ein Duzend Flaschen spanischen süßen Weines, einen Braten, Kuchen, Obst, einen fertigen Weihnachtsbaum, Spielzeug und Bilderbücher für die Knaben und bringe der Dame Alles nebst diesen 20 Louisdor!“

Der Kurfürst warf dem Diener eine grüne Börse zu, und sagte noch: „Wenn Ihr den Baum angezündet habt, geht Ihr Eure Wege, ohne zu sagen, woher das Geschenk kommt! Hier ist die Adresse. Beeile dich und lege mir die Rechnung vor! Man soll mit der Dankbarkeit nicht knausern!“

Der Kurfürst setzte sich dann auf's Sopha und murmelte: „Wenn ich doch aller Noth abhelfen könnte!“

Spoorzmann aber verschwand durch eine Seitenthür.

Als die Witter fort war, fing Paul wieder vom Weihnachtsbaum an zu sprechen, und Otto mußte ihm die Weihnachtsgeschichte erzählen. Als er aber gerade recht innig die Worte sprach: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude!“

entleste man jetzt oder nach kurzer Zeit die Franzosen, so wäre das gleichsam eine Prämie auf weitere Spionage.

Die Straßb. Post erinnert daran, mit welcher Härte in Frankreich sogenannte deutsche Spione behandelt worden sind: „Die Franzosen haben vor einigen Jahren einmal einen ehemaligen deutschen Offizier, der mit einer Französin verheirathet war und als Geschäftsreisender in Frankreich herumfuhr, verhaftet, vor das Gericht in Nancy gestellt, für schuldig erklärt — trotzdem der Mann nicht geständig war, wie die beiden Spione in Leipzig — und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese 3 Jahre hat der Unglückliche ausgehalten bis auf den letzten Tag, ja man hat ihn sogar noch einen Monat länger in Haft gehalten. Den größten Theil seiner Strafe hat dieser angebliche deutsche Spion, obwohl seine Führung im Gefängniß stets tadellos war, in Einzelhaft zubringen müssen, die seinen Haftgenossen nur dann auferlegt wurde, wenn sie schwere Disziplinarvergehen u. s. w. begangen hatten.“

Mühlhausen, i. E. 21. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Bueb, der s. Z. vom Staatsanwalt die Erlaubniß erhielt, seiner Pflicht als Reichstagsabgeordneter in Berlin nachzukommen, empfing, laut Jff. Ztg., nach seiner Rückkehr von dort alsbald die Aufforderung, sich binnen 23 Stunden zu stellen und den Rest seiner Strafe abzuhüben.

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte den Antischer Moore, der am 13. August, während des Wahlfeldzuges, zwei Revolverkugeln auf Voctroy abgefeuert hatte, zu sechs Jahren Zwangsarbeit und untersagte ihm für die ferneren zehn Jahre den Aufenthalt in Frankreich.

Vereins-Nachrichten.

m. Durlach, 19. Dez. Ueber das letzte Konzert der um das gesungliche Leben so hochverdienten Karlsruher Liederhalle geht uns aus Karlsruhe nachträglich folgender Bericht zu: Die Liederhalle eröffnete am Samstag Abend den 9. d. Mts. im großen Saale der Festhalle vor einem glänzenden Auditorium mit einem sehr ausgewählten Programm ihre dieswinterliche öffentliche Thätigkeit. Zur Ausführung gelangten 7 Männerchöre von H. Kreuzer, Fr. Hegar, Angerer, J. Ries, Sartorius, A. Dregert und Arnold Krug. Die Ausführung aller Chöre ließ nichts zu wünschen übrig. Klangschönheit, Reinheit, Nuancirungs-

— da klopfte es und herein traten Spoorzmann im dunklen Mantel und die Lakaien mit Körben und Schachteln, den Weihnachtsbaum im Arme. Stillschweigend legten sie Alles auf den Tisch. Während sie dann den Baum anzündeten, staunten Paul und Otto bald die Sachen, bald die schönen rothen, goldbordirten Röcke der Lakaien an. Jetzt war Alles fertig, und Spoorzmann fragte die Knaben: „Wo ist Eure Mutter?“

„Zum Krämer ist sie,“ brachte Otto mühsam hervor.

„Gut, dann grüßt sie vom Christkinde, und dieses schickt es Euch zum heiligen Weihnachtsfest. Adieu!“

Der Kammerdiener legte noch die Börse auf die Tischkante und ging mit den Lakaien hinaus. In der Thür rief er nochmals zurück: „Es ist Alles für Euch und Eure Mutter, ihr Knaben!“ Dann eilten sie die stille Treppe hinab.

Jetzt brach Paul in unendlichen Jubel aus und griff zu Gewehr und Säbel, dann wieder zu Äpfeln und Nüssen nebst anderen ungewohnten Lederbissen; Otto aber las leuchtenden Auges in den hübschen Bilderbüchern.

Da erschien Frau Hedwig, und ein freudiger Schreden durchbebt sie, als der kluge Otto die Bestellung des fremden Mannes ausgerichtet. Mit einem Dankesblick gen Himmel küßte sie: „Dir sei Lob und Dank, o Herr!“

Doch plötzlich unterbrach den Jubel Pauls ein Krach, und mit Gepolter fiel das Bild des Großvaters herab auf den Boden. Der Christbaum wurde oben durch einen Engel mit aus-

fähigkeit entsprachen den höchsten kritischen Anforderungen, präzise war überall der Einfluß, wundervoll das gleichmäßige Anschwellen und Absterben des Tones, mächtig das Forte, ausgezeichnet das Piano. Der Chor hat aber auch an Eugen Gageur einen Dirigenten, wie er vortrefflicher nicht gedacht werden kann. Insbesondere die schwierigen Chöre von Hegar und Angerer imponirten durch das Feuer und die Präzision seiner Leitung. Wenn wir von „schwierig“ sprechen, so gebührt dieses Prädikat namentlich dem Chöre von Angerer „der letzte Skalde“, einer Komposition, die — den theilweise noch etwas unsicheren Komponisten ver-rathend — nur ein Männerchor mit den besten Kräften richtig durchzuführen vermag. Schmitzliche Chöre erzielen einen durchschlagenden Erfolg, und wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn auch andere große Männergesangsvereine mitunter zu ähnlichem eisenhaltigen kräftigenden Trunk frisch zugreifen würden, da ja aller Orten mehr oder weniger Ueberfluß an Sbruv zu sein scheint. Mit dem Dirigenten theilten sich aber nicht nur die wackeren Sänger in die Ehren des Tages, auch der drei ersten Kräfte muß rühmend gedacht werden: der Pianistin Fr. Anna Lindner von Karlsruhe, der Sängerin Frau Fleischer von Konstanz und des Großh. Hofopernsängers Herrn Gords. Die erstere brachte zum Vortrage: Bolonaise in B-dur von Liszt, — Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn-Liszt, — Walzer von Strauß-Goldstein. Wenn auch Fr. Lindner Anfangs etwas befangen schien, so hatte man doch sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, daß unter allen Klavierspielerinnen, die sich in den letzten Jahren hier hören ließen, sie wahrlich nicht in die letzte Reihe zu stellen kommt. Sie ist eine Künstlerin, der eine sehr schöne Zukunft prophezeit werden darf. Sie hat Ruhe, Sicherheit, Klarheit, herrlichen Anschlag und poetischen Vortrag. Ihr Ton ist groß, wo er groß sein soll, ihr Piano zart und duftig. Wie kann der Gedanke an ein gewisses Kokettiren mit Effekten aufkommen, im Gegentheil, diese Produktionen haben gar keinen virtuosenhaften, sondern einen rein künstlerischen Charakter und machen gerade durch die Anspruchslosigkeit und den bescheidenen Ernst der äußerst anmuthigen jugendlichen Dame einen so gewinnenden Eindruck. Die Bitte an Fr. Lindner dürfte vielleicht gerechtfertigt sein, in Zukunft bei Aufstellung ihres Programmes die Namen Mozart, Beethoven, Schumann u. nicht vergessen zu wollen. Frau Fleischer, welche 4 Lieder von G. M. v. Weber, A. Rubinstein, E. Gageur und G. Reinecke zum Vortrage brachte, vermochte das Auditorium

gebreiteteu Flügeln abgeschlossen, der das Gipfellicht trug. Dieses Licht hatte die Schnur, welche des Großvaters Bild trug, angebrannt und dasselbe war in Folge dessen herabgestürzt.

„O, das liebe Bild!“ rief Paul. Frau Hedwig aber hatte es aufgehoben und betrachtete voll Wehmuth den zerbrochenen Rahmen.

Da entdeckte sie an der Hinterwand des Bildes zwei Papiere. Sie zog dieselben hervor, öffnete sie und sank mit einem leichten Schrei auf den nächsten Stuhl nieder. Das eine Papier war ein Depositenchein der Londoner Bank über eine Einlage von tausend Pfund Sterling (1 Pfund = 20 Mark), das andere ein Schreiben des Inhalts: „Ich bin auf Pfauenfeld keineswegs ganz arm geworden. Schon in den unruhigen Kriegszeiten habe ich eine Einlage von tausend Pfund in die englische Bank gemacht, um meinen Nachkommen ein kleines Vermögen zu sichern. Sollte ich eines Tages unerwartet versterben, so gehört dieses Geld mit Recht meiner Tochter und deren Kindern. Der Sicherheit wegen habe ich die Urkunde hier verborgen.“

Cassel den 13. September 1816.

Konrad Scheffler.

Als Frau Hedwig Gott ihren Dank dargebracht, rief sie: „Das ist das Weihnachtsgeschenk des Großvaters! Nun kommen bessere Zeiten!“

In der That vollendete der Kurfürst, was er so freundlich angefangen, und Frau Hedwig konnte nun ohne Sorgen leben und ihre Söhne einer höheren Schule anvertrauen.

nicht in vollem Maße zu erwärmen. Wenn diese Dame auch den guten Ruf, der ihr als Konzertsängerin voranging, im Allgemeinen bewahrt hat, so darf doch nicht verschwiegen werden, daß ihre Stimme für den großen Raum zu klein war. Am besten gefielen die Lieder von Weber und Reinecke, während die beiden anderen Kompositionen ihrer Gesangsweise weniger zusagten. Immerhin würden wir uns freuen, wenn wir Frau Fleischer wieder einmal hier, aber in einem etwas kleineren Konzertsaal zu hören bekämen. Ueber den unvergleichlichen Konzertsänger Gords sich des Näheren hier auszusprechen, dürfte überflüssig sein, nachdem von berufener Seite schon zu verschiedenen Malen auf diesen Künstler in rühmlicher Weise aufmerksam gemacht wurde. Auch an diesem Abend riefen die mit großer Wärme vorgetragenen 4 Lieder von Förster,

Tschalkowsky, Bozca und Behr großen Applaus hervor, obwohl man sich erinnerte, Herrn Gords schon in glänzenderen Leistungen gehört zu haben.

Durlach, 27. Dez. [Turnerbund.] Von den Herren Vertretern unseres X. deutschen Turnkreises werden die Turnvereine erlucht, unter sich eine Sammlung zur Unterstützung der Hinterbliebenen des beim jüngsten Kreisturnfest in Freiburg beim Turnen verunglückten Turners Jaichner aus Brödingen bei Pforzheim zu veranstalten. Die traurige Lage, in welche die ohnedies sehr bedürftige Familie durch den Tod ihres einzigen Ernährers versetzt wurde, rechtfertigt das angestrebte sehr humane Werk in jeder Hinsicht, weshalb wir auch unsere werthen Mitglieder um gütige Mitwirkung hierdurch turnfreundlicht erluchen. Die Gaben wollen der betreffenden Kommission

behändigt oder bei dem Unterzeichneten abgegeben werden. Karl Reiß, Vorstand.

(Durlach, 27. Dez. Zu den schönsten Christbescherungen hier gedörrt unstreitig diejenige der Kleinkinderschule, welche am Stephanstag in der evangelischen Kirche stattgefunden hat. Mit Freuden vernahmen wir, mit welchem Fleiß die Kleinen ihre Sprüchlein und Gesänge vortrugen, aber auch mit welcher Geduld und Liebe die Schwestern ihres schwierigen Amtes walteten. Nach der großen Anzahl Kinder, welche der Feier anwohnten, ist der Gesundheitszustand wohl ein guter zu nennen, wozu die Vergrößerungen der Schulkäume wesentlich beitragen. Dem Vorstande des Frauenvereins deshalb auf diesem Wege Dank und Anerkennung; unbeforgt können die Eltern ihre Lieblinge der Kinderschule anvertrauen. Ein Freund der Kleinkinderschule.

Nr. 152.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1893.

Die Gruteberichte der Gemeinden betreffend.

Nr. 25,113. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M. Nr. 24,350 — Amtsblatt Nr. 147 — an die Vorlage der Gemeinde-Gruteberichte für 1893 mit Frist von 5 Tagen erinnert.

Durlach den 21. Dezember 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Bildung von Gemeindekrankenversicherungsverbänden, hier die Verträge mit den Ärzten betreffend.

Nr. 24,903. Die Vorstände der Gemeindekrankenversicherungen und Verbände des Amtsbezirks werden veranlaßt, Abschriften der mit den Kassenärzten abgeschlossenen Verträge außer vorzulegen.

Durlach den 19. Dezember 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Wehrordnung betreffend.

Nr. 25,072. Die Standsbeamten des Bezirks werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach Ziffer III. der W.-D. vom 13. Dezember 1888 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1888 Seite 662 — aus dem Sterberegister eine Zusammenstellung der im Jahre 1893 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, soweit dieselben in der Gemeinde geboren sind, dem Gemeinderath auf den 15. Januar 1894 zu übergeben haben; ein weiteres Verzeichniß derjenigen im Jahr 1893 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, die nicht in der Gemeinde geboren sind, ist auf den gleichen Tag hierher vorzulegen.

Die Verzeichnisse haben Vor- und Familiennamen, Geburtsort, Geburtstag, oder ungefähres Alter, Sterbetag, Stand, Wohnort des Verstorbenen, Namen, Stand oder Gewerbe, Wohnort der Eltern des Verstorbenen zu enthalten.

Durlach den 20. Dezember 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Statistik der Strafrechtsplege betreffend.

Nr. 25,148. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, Anfangs Januar 1894 die Feldfrevel- und Polizeistraf-Tabellen für das ganze Jahr 1893 auch dann außer vorzulegen, wenn im IV. Quartal 1893 keine Anzeigen gemacht worden wären.

Durlach den 21. Dezember 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Durlach versteigert

Mittwoch, 3. Januar 1894, von Vormittags 9 Uhr an, in Genter's Halle in Durlach aus Domänenwald Rittner Abtheilung 12, 20 und von Windfällen: 6 Buchen-, 4 Eichen-, 2 Tannenstämme, 514 Ster buchenes, 76 Ster eichenes, 5 Ster gemischtes, 293 Ster Nadelholz-Scheitholz, 27 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 26 Ster gemischtes, 10 Ster Nadelholz-Brügelholz, 6500 gemischte Wellen, 28 Faschinenhaufen und verschiedene Loose Schlagraum.

Domänenwaldbhüter Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Donnerstag, 4. Januar 1894, von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhause zu Wöf-

singen aus dem Domänenwald Hohberg Abtheilung 3, Schloßberg Abtheilung 1 und 2 und von dünnen Stämmen:

2 buchenen Stämme, 11 buchenen Wagnerstangen, 194 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes Scheitholz, 2 Ster buchenen, 7 Ster gemischte Brügel, 4100 buchenen, 900 gemischte Wellen, sowie verschiedene Loose Schlagraum.

Domänenwaldbhüter Weingärtner in Wöschbach zeigt das Holz im Hohberg und Domänenwaldbhüter Geis in Wöfingen das Holz im Schloßberg auf Verlangen vor.

Bürgerauschuh-Ergänzungs-Wahl.

In heutiger Ergänzungswahl für den Bürgerauschuh wurde mit Stimmenmehrheit erwählt:

Herr Valentin Dummler, Bierbrauer.

Dies wird nach §. 35 der Wahlordnung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Wahllisten von morgen an acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Rathhause öffentlich aufgelegt sind und daß Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden müssen.

Durlach, 27. Dez. 1893.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Kleinstenbach. Rindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am Freitag den 29. Dezember. Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Faselhofe hier einen fetten Rindsfasel gegen Baarzahlung versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinstenbach, 23. Dez. 1893.

Der Gemeinderath:
Burger, Bürgermeister.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Frau Pfarrer Spangenberg Wth., geb. Hoffmann dahier werden Donnerstag, 4. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr, in deren Behausung Hauptstraße 62 im Hinterhause öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Bettwerk, Weißzeug, Schreibwerk, Küchengerath und sonst verschiedene Gegenstände.

Durlach, 23. Dez. 1893.

Der Waisenrichter:
Karl Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts Durlach soll im Konkurse des Handelsmanns Nathan Stengel in Weingarten die Schlussvertheilung erfolgen, wozu 335 M. 30 S. verfügbar sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei obigen Gerichts niedergelegten Schlussverzeichnisse sind dabei Forderungen im Betrage von 3972 M. 28 S. ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Wöhligen, 27. Dez. 1893.

Der Konkursverwalter:
Sidor Gahn.

Lahrer Silber-Loose & Almer Geldlotterie-Loose bei Aug. Geiger, Freiburg.

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein, der Verrechnung halber, längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Egeter abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1. bis 16. Januar geschlossen bleibt Durlach, 19. Dez. 1893.

Der Kassier:
G. F. Blum.

F. W. STENGEL, Durlach,

empfiehlt billigt
Arac. Rum. Cognac. Punschessenz, Kirschen- u. Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist und verschiedene Sorten Liqueure in 1/2 und 1/4 Flaschen, Thee- u. Chokolade in Packeten zu 25 S. bis M. 2, Cigarren, Cigaretten und Cigarren-Etuis, 5 Cigarren enthaltend, von 30 S. an.

Zu Glühwein

empfehle einen vorzüglichen Burgunder à 80 Pf. Wein-Niederlage am Marktplatz bei Frau Lina Menner Wth.

Dr. Kahsnitz,

Spezialarzt.
Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Karlsruhe,
Schloßplatz 3.
von Neujahr ab
Sprechstunden: 10-12 Uhr.
2-4
Sonntags 9-10 "

Schneider,

welche auf Militärarbeit (Tuchhosen, Mäntel, Litewken, Tuchhandschuhe etc. etc.) gut einge- arbeitet sind, finden lohnende Beschäftigung. Hierauf Reflektirende wollen sich melden bei
L. Ritgen, Karlsruhe,
Adlerstraße 26.

Punschessenz

von Bassermann & Herrschel, Mannheim, garantiert rein nur aus Arac, Rum oder Portwein bereitet. Niederlage bei F. W. Stengel.

Bäcker-Verhling

unter günstigen Bedingungen sucht für jetzt oder später
Philipp Lutzer.

Zum neuen Jahre!
Gratulationskarten in schönster Auswahl.

Feuerwerkskörper aller Art,
 doch werden solche an Personen unter 18 Jahren nicht abgegeben.
 Am Sonntag den 31. Dezember ist mein Geschäft offen von
 7—9 Uhr Morgens und von 11—9 Uhr Abends.
Durlach. H. Walz.

Der
Pforzheimer Beobachter

ist das älteste, gediegenste, reichhaltigste Blatt am Platz.

Seine werthvollen Beilagen:

Das Illustrierte Unterhaltungs-Blatt

und
Der Hausfreund

sichern ihm den Beifall und die rückhaltlose Anerkennung immer
 weiterer Kreise, so daß er sich dank seiner gleichmäßigen Ver-
 breitung als

Insertions-Organ

von zweifelloser Wirksamkeit bestens empfiehlt.

Von Neujahr ab erscheint der „Pforzheimer Beobachter“
 nur noch

einmal täglich,

dagegen

in **bedeutend vergrößertem Format,**
 mit einer Notationsmaschine hergestellt.

Außerdem wird er sich durch einen schönen, deutlich lesbaren
 Druck auszeichnen. Sämmtliche Zeitungsschriften sind neu angeschafft.

Um dem Blatt eine möglichst große Verbreitung zu sichern,
 wird der bisherige Abonnementspreis **mehr als um die
 Hälfte ermäßigt.**

Der „Pforzheimer Beobachter“ kostet somit von Neujahr ab
 durch die Post bezogen incl. Bestellgebühr nur **M. 1.70** pro
 Quartal und nehmen Bestellungen sämmtliche Postanstalten und
 Briefträger entgegen.

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl empfiehlt

Kr. Buck, Buchbinder.

Für
M. 1.90
 frei ins Haus ge-
 bracht abonniert man
 bei jeder Postanstalt
 pro I. Quartal 1894

Karlsruhe
Badische Presse

Tägliche Auflage: **14500**

Wirksamstes Organ für Inserate.
 Verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.
 Neu zugehende Abonnenten
 erhalten gratis u. franko
 1 Erzählung, 1 Roman, 1 Eisen-
 bahn-Kursbuch und 1 Wand-
 kalender 1894 sowie v. 20.
 Dez. b. 1. Jan. die B. Pr.
 gegen Einsendung
 der Postquittung.
 Probenummern
 gratis.

Holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

Friedrich Seufert.

Dielen, Latten, Rahmenschenkel & Schindeln
 empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

**Burgunder-
 Rum-, Arac-
 Portwein-**

Punschessenzen,

nur feinste Marken,
 Rum, Arac, Cognac, garantiert reines Kirschen- & Zwetschgen-
 wasser, Wachholder- & Heidelbeergeist, diverse feine Liqueure &
 Magenbitter empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die

Conditorei Carl Martin.

Mannheim.

Der

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

Mannheimer Journal

Amtsblatt

besitzt nachweislich die **grösste Verbreitung** in Stadt und
 Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung!

Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2472.

Preis pro Quartal nur **M. 1.90 Pfg.**

durch den Briefträger frei in's Haus gebracht **M. 2.30 Pfg.** pro Quartal.

General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek

M. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2473.

**Für Enthebung der
 Neujahrs-Gratulation**

zahlen in die hiesige Armentasse:
 Bürgermeister Steinmez und Frau

Weitere Anmeldungen werden bei
 der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Blumentohl,

frische Sendung, ist eingetroffen,
 ferner empfehle feinste Süßrahm-
 Butter.

Theod. Goldmann,
 Zehnstraße 2.

Zu vermieten

Kronenstr. 8 auf 23. April
 wegen Wegzugs eine schöne Woh-
 nung mit Glasabschluß, bestehend
 aus 6 geräumigen Zimmern, Zu-
 gehör und Gartenantheil.

Gut sitzende Damenkleider

werden billig angefertigt
 Karlsruhe Str. Neubaun
 des Herrn Fr. Kändler, 3. St.

Wohnung zu vermieten.

Blumenvorstadt 10 ist der
 dritte Stock, bestehend aus
 7 Zimmern, Küche, Keller
 und sonstigem Zubehör, auf
 23. April zu vermieten; die
 Wohnung kann auch getheilt
 abgegeben werden.

Am Stephanstag wurde im Gast-
 haus zur Blume dahier ein Heber-
 zieher verwechselt. Der jetzige Be-
 sitzer wolle denselben bei der Ex-
 pedition dieses Blattes abgeben.



Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet.
Grüner Hof.

Eine Wohnung im 2. Stock von
 3 tapezirten Zimmern sammt aller
 Zugehör ist auf 23. April zu ver-
 mieten bei

Philipp Rittershofer,
 Weingarter Straße.

Weisse Rüben

sind zu verkaufen

Hauptstraße 53.

Todes-Anzeige

und
Dankagung.



[Durlach.] Freunden
 und Bekannten die
 traurige Nachricht, daß
 unser lieber Gatte
 und Vater
Friedrich Kappler,
 Rathsbdiener,
 am 23. d. Mts. im
 Alter von 73 Jahren sanft
 verschieden ist.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Theilnahme an dem uns
 betroffenen herben Verluste, so-
 wie für die reichen Blumen-
 spenden und überaus zahlreiche
 Leichenbegleitung, insbesondere
 Seitens des verehrl. Gemeindevor-
 rats und Militärvereins, ferner
 für die trostreiche Grabrede des
 Herrn Stadtpfarrer Specht
 sprechen wir hiermit den
 innigsten Dank aus.

Durlach, 27. Dez. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Kappler Wb.
Friedrich Kappler.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 20. Dez.: Amalie, Bat. Josef Wester-
mann, Fabrikarbeiter.
- 20. " Frieda, Bat. Friedrich Gottfried
Sutter, Maurer.
- 21. " Hermann, Bat. Friedrich Alenert,
Fabrikarbeiter.
- 22. " Frieda Julie, Bat. Wilhelm
Höcker, Weißgerber.
- 24. " Frieda Emma, Bat. Friedrich
Häfle, Tagelöhner.

Gestorben:

- 23. Dez.: Friedrich Kappler, Rathsbdiener,
Ehemann, 73 Jahre alt.
- 23. " Christine geborene Heilbronner,
Wittve des Landwirths
Andreas Rittershofer, 80½ J. a.
- 25. " Robert, Bat. Paul Liebers,
Schreiner, 2½ Jahre alt.
- 25. " Martha, Bat. Heinrich Kösch,
Bremser, 3 Jahre 4 M. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach